

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Herausgeber:** Bauen + Wohnen  
**Band:** 11 (1957)  
**Heft:** 12

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# JASO

## Küchenmöbel

aus emaillierten oder Kunstharzplatten, eingefasst mit schraubenlosen Leichtmetall- oder PVC-Kanten, sind formschön, unverwundlich und äußerst hygienisch.

Unverbindliche Beratung und Offerten für Neuprojektierungen und Umbauten durch

**W. Jaggi & Söhne, Zürich**

Möbelschreinerei und Innenausbau  
Hönggerstraße 2, Tel. 051/42 64 54



### QUALITÄTS-MÖBELSTOFFE

in modernen und handwebartigen Dessins, reichhaltige Farbauswahl

# ROBERT LENZ

MÖBELSTOFFWEBEREI  
MEISTERSCHWANDEN

TEL. 057  
7 25 51

Verlangen Sie bitte unsere Kollektion im Fachgeschäft

BRÜGGMANN



DIESER  
HINWEIS  
SAGT ALLES!



### Der bevorzugte Waschautomat

Alle Besitzer der vollautomatischen Waschmaschine WYSS-Mirella rühmen ihre großartige Arbeitsleistung und können sich diese schweizerische Konstruktion nicht mehr aus ihrem Haushalt wegdenken.

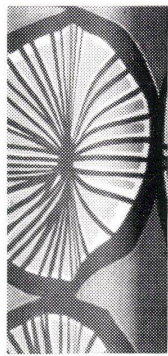
Sie wäscht, kocht, brüht, spült und schwingt jede Art von Haushalt- und Berufswäsche ganz allein und schonend zur optimalen Sauberkeit.

Größen für 4, 6, 9 oder 12 kg Trockengewäsche.

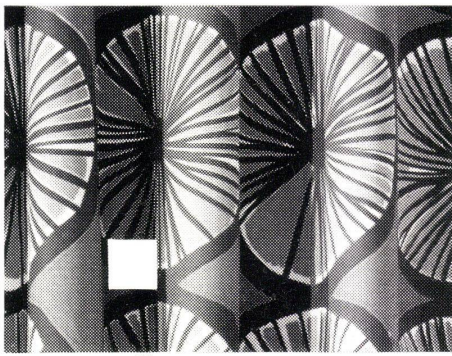
Verlangen Sie unsern Prospekt oder unverbindliche Vorführung.

GEBRÜDER WYSS, WASCHMASCHINENFABRIK BÜRON/LU. TEL. 045/38484



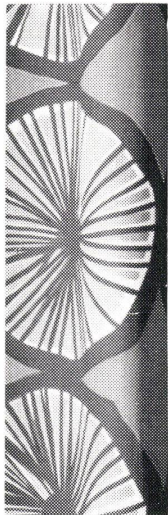


UND MÖBELSTOFFEN

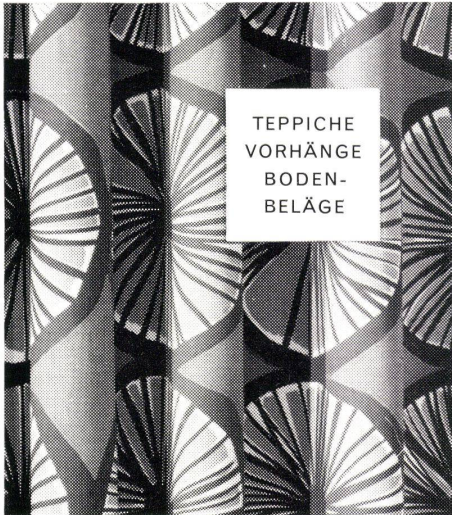


**sandreuter**

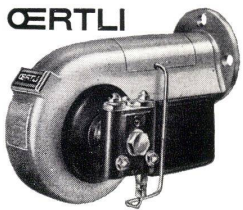
MARKTPLATZ  
B A S E L  
TEL. 22 38 60



GROSSE AUSWAHL IN VORHANG-



TEPPICHE  
VORHÄNGE  
BODEN-  
BELÄGE



## Der bewährte Ölbrenner

- Schweizerische Qualitätsarbeit
- betriebssicher, zuverlässig, sparsam
- für alle Anwendungsgebiete und Ölqualitäten
- prompter Servicedienst mit 33 eigenen Stationen

Verlangen Sie unverbindliche Beratung u. Referenzlisten

**Ing. W. Oertli AG. Dübendorf**

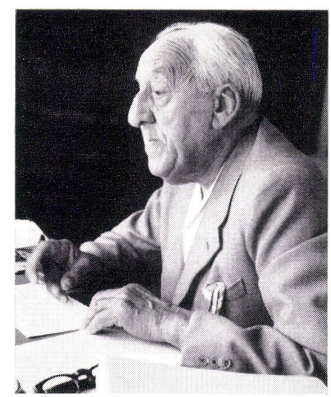
Postfach Zürich 51 Telefon 051 / 96 65 71

## Nachrufe

Henry van de Velde †

Am 25. Oktober ist Henry van de Velde im 95. Lebensjahr in einer Zürcher Klinik nach kurzer Krankheit verschieden. Bis in die letzten Tage von ungebrochener geistiger Lebendigkeit, einfallsreich, klarsehend und fähig, die jüngsten Entwicklungen der Architektur und ihrer angeschlossenen Gebiete zu übersehen. Einer der letzten aktiven Zeugen der großen architektonischen und allgemein künstlerischen Wandlungen um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert, der der sichtbaren Welt jener Periode seinen künstlerischen Stempel aufgedrückt hat; einer der anregendsten und liebenswertesten Menschen ist damit aus unserem Gesichtskreis getreten.

Van de Velde ist 1863 in Antwerpen geboren. Er begann seine künstlerische Laufbahn als Maler an der Kunstakademie seiner Vaterstadt. 1885 bis 1886 arbeitete er in Paris im Atelier des bekannten virtuellen Porträtmalers Carolus Duran. Sein Interesse galt jedoch den neuen Strömungen: dem Impressionismus, im besonderen dem Neopressionismus pointillistischer Struktur, wie er von Seurat und Signac vertreten wurde; auch der damals noch völlig unbekannte van Gogh beeindruckte ihn tief. Im Verkehr mit den Schriftstellern des Symbolismus mit Mallarmé, Verlaine, Elskamp, der sein Schulkamerad gewesen war, kam van de Velde mit der neuen Literatur in Berührung. Nach seiner Rückkehr nach Belgien traten neben die Malerei mehr und mehr literarische, philosophische und ästhetische Studien bei denen vor allem die englischen Pioniere einer neuen künstlerischen Gesinnung auf van de Velde entscheidenden Eindruck machten. Im Verlauf eines inneren Umwandlungsprozesses, der sich über Jahre hinzog, die van de Velde zum Teil einsam auf dem Lande zubrachte, entschied er sich, der Malerei zu entsagen, um seine Kräfte in den Dienst jener Künste zu stellen, die man damals die «niedereren Künste nannte» – der Bereich des Kunstgewerbes, das die sichtbare Umwelt des Menschen bestimmt. Das Jahr 1893 bedeutet den Wendepunkt, an dem van de Velde beginnt, Möbel, Geräte, Tapeten, Kleider zu entwerfen, deren völlig unakademische Formensprache einfach, sauber und zugleich dynamisch belebt erscheint. Die Konsequenz ist der Schritt zur Architektur, den van de Velde 1895 zunächst autodidaktisch als Entwerfer eines eigenen Hauses, des Hauses «Bloemenwerf» im Brüsseler Vorort Uccle verwirklicht. Sehr rasch werden die fortschrittlichen Geister Frankreichs und Deutschlands auf ihn aufmerksam. Eine Folge von Zimmern nach seinem Entwurf, die an Neujahr 1896 in Paris gezeigt werden, erregen Stürme der Entrüstung; die geheiligte Tradition ist durch eine eigene neue, sehr ausgeprägte Formensprache verletzt. Ein Jahr darauf, bei einer Ausstellung in Dresden, wendet sich das Blatt: van de Velde des künstlerische Sprache erregt höchstes Aufsehen und Enthusiasmus. Die Resonanz in den gebildeten Kreisen Deutschlands, die damals seziessionsreif geworden sind, ist enorm. Es wird klar, daß van de Velde Zukunft zunächst in Deutschland liegt. Aufträge in Berlin, Hagen (Innenausbau des Folkwang-Museums), Chemnitz usw. – Architektur, Möbel und jetzt schon Industrieform –



führen zu einem steilen Aufstieg, bei dem sich van de Velde in unwahrscheinlich kurzer Zeit die Kenntnisse des Fachmannes erwirbt. Neben der künstlerischen Arbeit laufen ästhetische Studien, die zu Buchveröffentlichungen («Die Renaissance des Kunstgewerbes» 1901 und «Kunstgewerbliche Laienpredigten» 1902) und zu einer reichen Vortragstätigkeit führen, bei der van de Velde das faszinierende Persönliche breite Kreise von der Richtigkeit seiner Ideen überzeugt. Er predigt die «vernunftgemäße Schönheit», er beruft sich auf die mögliche Schönheit der Konstruktionen und der Maschinen, er macht klar, was die Lebendigkeit der Kräfte der Linie bedeutet, und welche ornamental Möglichkeiten von ihr aus entwickelt werden können.

Anfang des Jahres 1902 folgt er einem Ruf des Großherzogs von Sachsen-Weimar zur Reorganisation der thüringischen Kunstindustrien. Damit beginnt van de Velde das höchst fruchtbare Weimarer Perioden, während der bedeutenden Bauten entstehen: Haus Hohenhof bei Hagen, verschiedene Wohnhäuser in Weimar, die Kunstgewerbeschule daselbst, eine Gründung van de Velde von 1906, die Einrichtung des Nietzsche-Archives, das Kölner Werkbundtheater von 1914, um nur die wichtigsten zu nennen. Daneben Möbel, Geräte, Silberwerk, Bucheinbände, Buchausstattungen – die Fruchtbarkeit des Lebenszeithits. In zwei Büchern, «Vom Neuen Stil» und «Essays», deren Essenz in der 1955 im Piper-Verlag erschienenen Anthologie der Schriften van de Velde neu herausgegeben ist, legt er seine ästhetischen und pädagogischen Auffassungen dar, die wie sein künstlerisches Werk starkes Echo finden. Bei der Gründung des Deutschen Werkbundes (1907) ist van de Velde eine treibende, konsequente Kraft.

Mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 wird er, der Belgier geblieben war, aus allen seinen Ämtern verstoßen. 1917 gelangt er in die Schweiz. Damals hielt er in Bern und Zürich den berühmt gewordenen Vortrag «Die drei Sünden wider die Schönheit», der im Rascher-Verlag erschien. Im Kontakt mit Freunden plante van de Velde die Gründung eines pädagogischen Ateliers in Uttwil bei Romanshorn.

Der Ruf des holländischen Großkaufmanns Kröller-Müller, im Rahmen der großen Unternehmungen als Architekt zu arbeiten, verhinderte die Realisierung des Uttwiler Planes. Van de Velde übersiedelte nach Holland, wo zwischen 1921 und 1926 Bauten und Projekte entstehen, in denen van de Velde Auseinandersetzung mit der inzwischen entwickelten neuen Architektur beginnt. Es entsteht eine van de Velde'sche Spielart des neuen Bauens, bei der van de Velde sich den neuen Grundprinzipien anschließt, deren Basis er selbst mitgeschaffen hatte, ohne seine individuelle architektonische Handschrift aufzugeben. In Holland und nach der Übersiedlung nach Brüssel, wo er die Leitung des «Institut Supérieur des Arts décoratifs» (mit einer Architekturabteilung) 1926 übernimmt, in Belgien entstehen Bauten von hoher künstlerischer Qualität (unter anderem in den dreißiger Jahren das Museum Kröller-Müller bei Otterlo und die Bibliothek der Universität Gent, an die van de Velde als Professor für Architekturgeschichte be-